

## Der Singkreis Herrliberg und der Gospelchor als positive Beispiele

Die Chorszene ist in Bewegung, und häufig zeigt diese abwärts. Erst vor kurzem hat der Männerchor Stäfa aufgegeben. Andere, wie die Chorvereinigung Küsnacht/ Küsnacht Berg oder die Jürgenkantorei, ebenfalls in Küsnacht, haben ihre Aktivitäten reduziert. Wieder andere versuchen, mit einer Fusionierung das Ende abzuwenden, wie der Männerchor Obermeilen, der sich schon vor Jahren demjenigen von Uetikon angeschlossen hat. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Sogar der älteste, traditionsreichste Chor der Region, der Männerchor Meilen, kämpft mit letzter Kraft ums Überleben, um im Jahr 2021 sein 200-Jahr- Jubiläum erleben zu dürfen, wie Felix Bühler, Mitglied des Vorstands, erklärt.

**Gefangen im Teufelskreis** Vor allem Männerchöre scheinen von der Misere betroffen zu sein. Aber auch vielen Frauenchören geht es nicht deutlich besser. Der offensichtlichste Grund scheint schnell gefunden zu sein: Die Chöre sind überaltert, und es fehlt an Nachwuchs. Das Repertoire widerspiegelt die Vorlieben der älteren Sängerinnen und Sänger und schafft es nicht, ein jüngeres Publikum zu begeistern. Ein eigentlicher Teufelskreis, denn in der Regel werden Neumitglieder über Konzerte angelockt. Aber auch der rasante gesellschaftliche Wandel hat seine Spuren hinterlassen. Männer sind heute nicht nur beruflich stark eingespannt, sondern auch familiär, und die meisten Frauen nicht nur familiär, sondern auch beruflich. Und sie alle klagten über Zeitmangel. Jüngere Menschen gestalten ihre Freizeit heute dank sozialen Medien viel spontaner als noch vor 20, 30 Jahren. Die moderne Gesellschaft ist individualistischer und egozentrischer geworden, und viele Menschen fühlen sich von Vereinsstrukturen und der langfristigen Verbindlichkeit, wie die regelmässigen Probenbesuche es erfordern, nicht mehr angesprochen.

**Freude wächst beim Singen** Wie ist es aber unter diesen Umständen zu erklären, dass gewisse Chöre, wie unter anderen der Gospelchor Stäfa oder der Singkreis Herrliberg diese Probleme nicht kennen? Beide Chöre gehören mit 60 respektive 80 Mitgliedern zu den grössten der Region und scheinen keine Mühe damit zu haben, ihren Umfang zu halten. Der Gospelchor Stäfa ist in den letzten Jahren sogar stetig gewachsen. Marc Geissmann, Präsident des Herrliberger Singkreises, weiss, dass er sich in einer glücklichen Situation befindet: «Ausschlaggebend für unseren Erfolg ist meiner Meinung nach einerseits die Person des Dirigenten – und hier haben wir mit Dieter Hool die perfekte Besetzung gefunden – und seine Fähigkeiten. Andererseits ist auch das Innenleben eines Chores, wie dieser sich sieht und definiert, wie er neue Mitglieder aufnimmt und integriert, von grosser Bedeutung. » Letzten Endes geht es aber auch um die Musik (siehe Interview mit Jean J. Knutti) und welche Emotionen sie erzeugt – nicht nur bei den Zuhörern, sondern auch bei den Sängerinnen und Sängern.

**Oft nicht nachvollziehbar** Was das Singen in einer grösseren Gemeinschaft bewirkt, können Aussenstehende oft nicht nachvollziehen, weil man es nur schwer in Worte fassen kann. Marc Geissmann versucht es trotzdem: «Die Singfreude ist keine feste, bestehende Grösse, sondern entwickelt sich beim Singen stetig weiter. Auch nach einem langen Tag verlässt man eine Probe oft frischer als man zwei Stunden davor angekommen ist. Das muss man erlebt haben. » Dem steht eigentlich nichts im Weg, denn alle Chöre der Region bieten Schnupperproben an – und freuen sich über Neumitglieder.

*Nadia Fernandez*



**Singen aus voller Kehle:** Sängerinnen des Herrliberger Singkreises bei der Probe für ihr Jahreskonzert im vergangenen Frühling. Archiv / David Baer